

# Wen aus Spiel und Spaß Ernst wird

## Jule Aßmann kann nichts stoppen - Eine 14-Jährige lässt sich von keiner Distanz abschrecken

Die Geschichte der kleinen Jule aus Großhansdorf ist von Anfang an so schön, als dass sie nicht einmal Happy End haben könnte. Und doch ist genau dies zu befürchten. Durch schnelle Läufe wurde die heute 14-Jährige bereits vor zwei Jahren deutschlandweit berühmt.

Von Christoph Bertling

Nichts konnte die kleine Läuferin stoppen, wenn sie ihre Joggingstriebe anzog. Je länger die Distanz, umso besser die Leistung. Und so war es nicht erstaunlich, dass sie an ihrem 13. Geburtstag, nachdem sie auf den Mittelstrecken alle Gleichaltrigen bereits abgehängt hatte, den ersten Marathon bestritt. Knapp über drei Stunden benötigte sie für die Strecke in Wiens Innenstadt. Reiheweise hatte das Schulkind dabei auch Erwachsene hinter sich gelassen. Kein Wunder, dass Deutschlands kleinste Sportheldin seitdem in den Schlagzeilen vorzufinden ist. Wunderkind, Phänomen, Ausnahmefalent.

Mit dem Namen Jule Aßmann verbindet man seitdem nur noch Superlative. Jule freut es. Und so schnürt sie weiter ihre Joggingstriebe. „Weil es soviel Spaß macht“, wie sie sagt.

Doch aus Spiel und Spaß ist längst auch Ernst geworden. Das mussten Jule Aßmann und ihr Vater in den vergangenen Monaten schmerzlich erfahren. Denn ein Wunder- und sei es nur auf Kinderbeinen - weckt immer Begehrlichkeiten. Der härteste Wettkampf hat für Jule somit erst begonnen. Der einsame Lauf gegen Verbände, die Pubertät, Experten und die eigene Motivation.

Das erste Hindernis stellt die deutsche Verbandstruktur dar. Niemand wollte Jule fördern. „Wir fördern rechtzeitig, aber noch nicht in Jures Alter“, sagte Hinrich Brockmeyer, Landestrainer des Schleswig-Holsteinischen Leichtathletik-Verbands.

Ausnahmefalent Jule Aßmann rennt und rennt und rennt - weil es ihr Spaß macht.

Foto imago

(SHLV) wenige Tage nach Jule Marathonerfolg im vergangenen Jahr. Es bestehe keine Notwendigkeit, Brockmeyer. Anders als im Turnen oder im Eiskunstlauf gibt es bei Langstreckenläufern keine Notwendigkeit, bestimmte Bewegungen sehr früh zu erlernen.“

Für Jule bedeutet dies, dass sie von ihrem Heimatverband keine große Unterstützung erwarten kann. Ihr Wunder geschah zu früh. Wenigstens für das deutsche Vereinswesen. Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) hat in diesem Alter noch keine Trainingssysteme für Hochbegabte.

Was für Jule ärgerlich ist, ist jedoch nicht, dass sie in diesem Alter noch keine Trainingssysteme für Hochbegabte hat. Es ist lediglich tragisch.



Ihr Laufstil ist begnadet. Ihre körperliche Verfassung exzellent. So kann sie auch alleine trainieren, ohne dass sich zu viele Fehler einschleichen. Ihre Exzellenz bestatet auch Joachim Mester, Leiter des Instituts für Trainings- und Bewegungslehre an der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS). Der ansonsten nicht-lerne Wissenschaftler gerät ins Schwärmen, wenn er über die körperliche Verfassung des jetzt gebauten Teenagers spricht. „Ein größeres Ausdaueraltair habe ich bisher nicht kennen gelernt“, bedankt Mester. Alle Leistungssportler zeigten diese Werte. Egal ob auf dem Laufband oder in der Höhenkammer, überall macht Jule eine gute Figur. Doch Prognosen für die Zukunft gibt Mester ungern ab. Der Wissenschaftler weiß, dass zu viele Faktoren die große Karriere noch hemmen können. Was nutzt der größte Sauerstoffspeicher der Welt, wenn die Motivation schwindet?

Die Gefahr, dass in der Pubertät das Talent verschleudert wird, ist riesig. Das meint zumindest Ingrid Unkelbach, Leiterin des Olympiastützpunktes (OSP) Hamburg/Schleswig-Holstein. „Ich habe viele hochtalentiertere Kinder in diesem Alter gesehen“, sagt sie.

Die Anteile der Ausstiege aus dem erwarteten Hochleistungsalter liegen in Deutschland zwischen 15 und 35 Prozent pro Jahr, aber alle Sportarten hinweg. Einfach ist die Disco-innensanierung.

Bei Ausnahmefläuren Jule ist das bisher nicht der Fall. Noch immer läuft sie querfeldein, um die Bäume oder auch rückwärts. Wie sie es bereits mit 13 Jahren getan hat, als sie ihre Leidenschaft offen deckte. „Das macht Spaß“, sagt sie. Doch was ist, wenn es plötzlich anders ist? Der Spaß zur Pflicht wird? Gaby Bußmann, Diplom-Psychologin und Ex-Wettkampfläuferin, warnt: „Die Karriere muss dosiert werden. Es müssen von Trainern stets neue Impulse und Droger Capriati konnte Erfolg und Ruhm nicht in Kreativität umsetzen. Der Erfolg zwang sie letztlich in die Knie.“ Ein weiteres Wunder blieb aus.

Bei jetzt hat sich Jule nicht beirren lassen. Das Mädchen rennt, rennt und rennt! Es ist dabei die beste Problemlösung, denn die Probleme bleiben dabei stets auf der Strecke.

In Kooperation mit „desportzeitung“



An ihrem 13. Geburtstag bestritt sie ihren ersten Marathon - schon vorher räumte Jule Aßmann zahlreiche Fokale ab.

Foto imago

treut sie vernünftig und zwingt sie zu nichts.“

Water und Trainer Holger Aßmann achtet auf seine Tochter. „Jule ist eine talentierte, auf dem Teppich geliebte Sportlerin“, bekräftert der 44-Jährige. Seitnweggen kann sie ruhig ein paar Rennen verlieren, doch Abmann weiß auch, dass er die Förderung seiner Tochter nicht alleine bewältigen kann. Am liebsten würde er sie in professionelle Hände geben. „Besonders gute Athleten müssen besonders gefördert werden“, sagt er.

Doch selbst bei professioneller Betreuung ist die Karriere noch kein Selbstläufer. Ein neues Hindernis schimmert bereits am Horizont. Das Schicksal aller Wunderkinder im Sport: dass sie ständig für ein neues Wunder sorgen müssen.

An diesem Teufelskreis sind bereits einige Ex-Wunderkinder zerbrochen. Zum Beispiel Jennifer Capriati. Die Tennisspielerin gewann mit 16 Jahren olympisches Gold in Barcelona. Zwei Jahre später fand man sie in einem Hotelzimmer mit stets neue Impulse und Droger Capriati konnte Erfolg und Ruhm nicht in Kreativität umsetzen. Der Erfolg zwang sie letztlich in die Knie.

Ein weiteres Wunder blieb aus. Bei jetzt hat sich Jule nicht beirren lassen. Das Mädchen rennt, rennt und rennt! Es ist dabei die beste Problemlösung, denn die Probleme bleiben dabei stets auf der Strecke.

Jule Aßmann  
im Steckbrief

Geburtsort: Hamburg  
Wohnort: Großhansdorf  
Größe: 148 cm  
Gewicht: 35 kg  
Hobbies: Einrad fahren, Lesen, mit Freunden treffen

Beste Freundin: Lisa Marathoniafule

(Wien, Hamburg)

Trainer: Sportmedizinern

Lieblings-TV-Sendung: Wer wird Millionär

Dein Ferienort Nummer eins: Wir fahren oft in den Schwarzwald, da finde ich es sehr schön.

Lieblingessen: Paninchen mit Zuckerkor Schokolade

Beste Eigenschaft: Das sollen andere beurteilen

Schlechteste Eigenschaft: Mein Zimmer ist immer ein bisschen unordentlich.

Ich liebe über: Am liebsten einfach nur so, mit meiner Freundin.

Dein Vorbild: Kein Bestimmtes, aber unter den afrikanischen Läufern gibt es viele, die mir gut gefallen.

Was darf bei Auswärtsläufen nicht fehlen? Meine Familie

Was machst du in zehn Jahren? Immer noch laufen